Geisteswissenschaft

Tanja Mammen

Erinnerungsinduzierte Vergessensphänomene

Diplomarbeit

Diplom.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1996 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832466411

http://www.diplom.de/e-book/222028/erinnerungsinduzierte-vergessensphaenomene

Tanja Mammen

Erinnerungsinduzierte Vergessensphänomene

Diplom.de

Tanja Mammen

Erinnerungsinduzierte Vergessensphänomene

Diplomarbeit
an der Universität Trier
Fachbereich I Psychologie
November 1996 Abgabe

Diplom.de

Diplomica GmbH
Hermannstal 119k
22119 Hamburg

Fon: 040 / 655 99 20
Fax: 040 / 655 99 222

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 6641

ID 6641
Mammen, Tanja: Erinnerungsinduzierte Vergessensphänomene
Hamburg: Diplomica GmbH, 2003
Zugl.: Trier, Universität, Diplomarbeit, 1996

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
http://www.diplom.de, Hamburg 2003
Printed in Germany

1. EINLEITUNG 2
2. IMPLIZITES UND EXPLIZITES GEDÄCHTNIS 5
2.1 Allgemeiner Überblick 5
2.2 Geschichtlicher Hintergrund 9
2.3 Dissoziationen zwischen impliziten und expliziten Gedächtnisleistungen 12
2.3.1 Empirische Befunde der impliziten Forschung 12
2.3.2 Implizite und explizite Gedächtnisleistungen bei Amnestikern 12
2.3.3 Implizite Gedächtnisleistungen bei gesunden Personen 13
2.4 Theorien und Modelle des impliziten Gedächtnisses 19
2.4.1 Aktivationstheorien 21
2.4.2 Multiple Gedächtnissysteme 24
2.4.3 Prozeßtheoretische Annahmen 28
3. ERINNERUNGSINDUZIERTES VERGESSEN 32
4. HERLEITUNG UND ZIELSETZUNG DER EIGENEN UNTERSUCHUNG 42
5. METHODE 48
5.1 Versuchspersonen 48
5.2 Versuchsplan 48
5.3 Material 49
5.4 Durchführung 53
6. ERGEBNISDARSTELLUNG 55
6.1 Zwischentestergebnisse 56
6.2 Ergebnisse impliziter Tests 57
6.3 Abschlußtestergebnisse 58
7. DISKUSSION 68
8. ZUSAMMENFASSUNG 75
Anhang 77

1. EINLEITUNG

Die Erinnerungsleistung ist eine allgemein anerkannte humane Eigenschaft, die für die Menschen zur Bewältigung ihres Alltags eine unbedingte Notwendigkeit ist. Aus diesem Grunde ist es für die täglichen Abläufe sehr wichtig und bedeutsam, sich an bestimmte bereits erworbene Vorgänge und Dinge zu erinnern, wie z.b. an den Ablauf beim Autofahren, oder an die eigenen Lebensereignisse, wie die Erinnerung an Eltern, Freunde oder die Arbeitsstelle. Welch große Bedeutung der Erinnerungsleistung zukommt, zeigt sich, wenn diese verloren geht. So fällt es beispielsweise Patienten, die unter einem amnestischen Syndrom leiden, deshalb schwer ihren Alltag zu gestalten, da bei ihnen sowohl die Erinnerung an zurückliegende Ereignisse, wie auch der Erwerb neuer Informationen erheblich gestört ist.

Der Erinnerungsprozess an spezielle Objekte, Erfahrungen und Begebenheiten aus der Vergangenheit kann als eine aktive und gezielte Suche nach diesen Informationen verstanden werden. Die Informationen befinden sich im Langzeitgedächtnis einer Person, wo sie für eine Nutzung erst aktiviert werden müssen. Auf der anderen Seite werden einige Lerninhalte über die Zeit vergessen. Für dieses entfallengewissen sind jedoch nicht nur retro- bzw. proaktive Hemmungen oder Interferenzvorgänge allein verantwortlich zu machen. Der Erinnerungsprozess an sich scheint einen nicht unerheblichen Einfluss auf das Vergessen zu haben. Vermutlich ist auch die Gedächtnisleistung mit negativen Kosten verbunden, und so geht die Erinnerung an bestimmte Inhalte auf Kosten derer, die assoziativ mit den wiedererinnerten verbunden sind. In einer Studie von Anderson, Bjork und Bjork (1994) konnte gezeigt werden, dass das Wiedererinnern bestimmter Inhalte einer vorangegangenen Lernsequenz ein Vergessen anderer Items der gleichen Kategorie zur Folge hatte. Dieses Phänomen umschrieben sie als Retrieval induziertes Vergessen. Dass aktives Erinnern auch Vergessensprozesse anstößt, ist eine neuer, interessanter Gedanke, der mit einer Replikation der o.g. Studie in der vorliegenden Arbeit aufgegriffen werden soll.

Der Schwerpunkt der traditionellen Gedächtnisforschung lag lange Zeit auf der expliziten und absichtlichen Erinnerung an frühere Ereignisse. Später vermehrte sich das Interesse an unbewussten Lern- und Erinnerungsbedingungen und wurde intensiver und für viele Bereiche erforscht. Aufgrund des derzeitigen Standes der Gedächtnis-

und Kognitionsforschung ist es angebracht, zwischen verschiedenen Formen der Erinnerung zu unterscheiden. Das bewusste Zurückerinnern an vorherige Ereignisse und das Reproduzieren von Lerninhalten wird als explizite Erinnerungsleistung bezeichnet. Dieser gezielte Suchprozess nach gespeicherten Informationen lässt sich von einer impliziten Behaltensleistung abgrenzen, die sich in dem Nutzen zuvor registrierter Informationen, die beiläufig und indirekt erfolgen, äußert. Ohne dass sich der Mensch darüber bewusst ist, dass seine persönlichen Erfahrungen bei späteren Bearbeitungen von Aufgaben miteinfließen, profitiert er bei einer aktuellen Problemlösung von diesen ähnlichen Lernerfahrungen oder Informationen aus der Vergangenheit. Der Nutzen macht sich in einer rascheren oder erleichterten Lösungsfindung deutlich. Bereits gelesene Texte lassen sich bei einem zweiten Durcharbeiten schneller lesen und verstehen, auch wenn die erste Bearbeitung nicht mehr erinnert wird. Das von Anderson, Bjork und Bjork (1994) eingeführte Konzept des Retrieval induzierten Vergessens wurde bislang nur für den expliziten Gedächtnisabruf überprüft. Gelänge ein Nachweis des Phänomens mit impliziten Gedächtnistests, so wären Rückschlüsse auf die Mechanismen zu ziehen, die zum Effekt des aktiven Vergessens führen. Diese Mechanismen wären dann nicht nur für einem expliziten Abruf spezifisch, sondern für beide Erinnerungsarten funktional wirksam.

Das erste Ziel der vorliegenden Arbeit ist eine Replikation der Studie von Anderson, Bjork und Bjork (1994), um den Prozess des aktiven Vergessens nachzuweisen. Eine weitere Zielstellung stellt sich in einer Erweiterung der o.g. Studie um den Aspekt der impliziten Gedächtnistestung dar, um die Allgemeingültigkeit des aktiven Vergessens aufzuzeigen. Von besonderem Interesse ist, welche Auswirkungen eine implizite Erinnerungsbedingung auf die nachfolgende explizite Testung hat, bzw. wie die implizite Testung durch eine vorausgegangene explizite Erinnerungsaufgabe beeinflusst wird.

Nachfolgend werden zunächst theoretische Grundlagen des impliziten und des expliziten Gedächtnisses vorgestellt und voneinander abgegrenzt, sowie die unterschiedlichen Testverfahren, die dafür bereitstehen. Weiterhin werden einige Forschungsbefunde aus Studien zum impliziten Gedächtnis dargestellt und ein geschichtlicher Überblick gegeben. Anschließend folgt die Darstellung von Dissoziationen zwischen impliziter und expliziter Gedächtnisleistung. Das zweite Kapitel schließt mit einer Erörterung der verschiedenen Interpretationsansätze und Theorien zu den

beiden Erinnerungsformen. Auf das Phänomen des Retrieval induzierten Vergessens und einiger theoretischer Ansätze hierzu, wird im Kapitel 3 eingegangen. Eine Vorstellung der eigenen Untersuchung erfolgt im Kapitel 4.

2. IMPLIZITES UND EXPLIZITES GEDÄCHTNIS

In diesem Kapitel werden die Begriffe implizite und explizite Gedächtnisaufgaben näher erläutert, auf deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede eingegangen und die Entstehungsbedingungen von Primingeffekten erklärt. Nach einem kurzen Überblick über die geschichtlichen Hintergründe der impliziten Gedächtnisforschung, werden die Unterschiede impliziter gegenüber expliziter Forschungsergebnisse aufgezeigt. Der letzte Punkt dieses Kapitels befasst sich mit Erklärungsansätzen und Theorien zum impliziten Gedächtnis.

2.1 Allgemeiner Überblick

Üblicherweise zielen Definitionen zum Erinnerungsvermögen auf einen beabsichtigten, aktiven Vorgang, den Personen bewusst unternehmen. Erfahrungen, Informationen oder Lerninhalte aus der Vergangenheit werden wieder ins Gedächtnis gerufen und erinnert. Die traditionelle Gedächtnispsychologie befasst sich mit diesen Erinnerungsleistungen, die ausdrücklich im Bezug zur persönlichen Vergangenheit einer Person stehen. Die Prüfverfahren hierfür sind Gedächtnistests wie das freie Reproduzieren von gelerntem Material (mit oder ohne Hinweise) oder das Wiedererkennen voriger Informationen. Diese Tests setzen eine direkte, zielgerichtete und bewusste Art der Erinnerung voraus, die als explizites Erinnern bezeichnet wird (Schacter, 1987).

Die expliziten oder Behaltenstests sind die klassischen Prüfverfahren in der Gedächtnispsychologie. Nach einer expliziten Aufforderung bestimmte Lerninhalte einer vorangegangenen Lernepisode zu erinnern, sollen die Probanden explizit mitteilen, ob sie sich an das vorher präsentierte Item erinnern oder für es bekannt halten. Bei einer typischen expliziten Aufgabe wird den Versuchspersonen in der Lernepisode Material in Form von Bildern, Wortlisten oder Texten gezeigt. Nach einer Ablenkungsaufgabe, die nicht im Zusammenhang mit dem Lernmaterial steht, folgt ein Gedächtnistest, wie das *freie Reproduzieren (free recall)*, bei dem möglichst viele Items aus der ersten experimentellen Phase wiedererinnert werden sollen (mit oder ohne Hinweise), oder ein *Rekognitionstest*, mit dem Ziel, alte, zuvor dargebotene Begriffe, Bilder oder andere Informationen wiederzuerkennen und von neuen zu unterscheiden. Die Probanden werden bei dem Gedächtnistest in der Abrufphase direkt instruiert, Bezug auf die Informationen einer vorangegangenen Studierphase zu neh-